

Arbeitsstelle SKVV für Radio/Fernsehen

Autor(en): **Croci, Alfons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sicher waren sie unzufrieden, mürrisch und haß-erfüllt.

b) «Ihr sagtet, sie wären unzufrieden gewesen. Was wollten sie denn?»

Schüler: Freiheit, einen jüdischen König; ewige Königsherrschaft, Sieger sein über die Unterdrücker, Frieden im eigenen Land; vielleicht auch Wohlstand.

c) «Wie versuchten sie, dieses Ziel zu erreichen?»

Schüler: (Evtl. Mehrdarbietung des Lehrers) Sie warteten auf den Erlöser, von dem sie glaubten, er werde die Römerherrschaft abwerfen. In ihm sahen sie ihren Führer, der den Römern vergelten werde . . .

III Christus, der Erlöser, kommt für alle Menschen. Er zeigt uns den Weg zum ewigen Heil.

6. Wir erarbeiten den mittleren Teil des Lernbildes. Die Lehrform muß dem Stand der Klasse angepaßt werden.

a) Christus ist Jude, er ist der Erlöser. Doch die Erwartung der Juden wird nicht erfüllt. Er kommt für alle Menschen.

b) Christus ist Prediger, nicht Heerführer. Er will keine Armee und keinen Krieg, sondern Frieden.

Er verlangt von den Menschen, daß sie sich lieben, daß sogar die Feinde geliebt werden; er ist zufrieden und friedfertig.

Er opfert sich selbst, um seine Mitmenschen zu erlösen, um ihnen den Himmel zu öffnen.

c) Wer Christus nachfolgt, wird das ewige Leben, das Leben in Gott erlangen. In Gott ist aller Friede, alle Liebe . . .

d) Weitere Aussagen des Lernbildes: Aller Friede, alle Ziele des Menschen sind in Gott verwirklicht. Deshalb müssen wir den Weg Christi wählen, um diese Ziele zu erreichen. Er hat uns gezeigt, daß wir verzeihen und nicht vergelten sollen.

IV Kontemplation

7. Wir wollen einen Augenblick ganz still sein und Christus bitten, daß er uns immer den Weg zu seinem Vater, zu unserm Gott, zeige.

8. Der Lehrer spricht ein Gebet.

V Arbeitsaufgaben

1. Wir alle haben Ziele, die wir gerne erreichen möchten. Oft wählen wir aber Wege, die nicht gottgewollt sind.

Wähle ein Beispiel, das dir besonders nahe steht. Überlege dir genau, welche Wege du wählst und welche Wege gottgewollt sind! Halte deine Überlegungen in einer Skizze fest!

2. Bringe die folgenden Worte Christi mit dem Stoff der heutigen Stunde in Zusammenhang!

a) Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

b) Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

c) Wer an mich glaubt, wird ewig leben.

d) Jesus wanderte am See Genezareth dahin. Da sah er den Zöllner Levi an der Zollstätte sitzen. Er rief ihm zu: «Folge mir nach!» Dieser stand auf und folgte ihm.

e) Ihr wißt, daß die Herrscher der Völker gewalttätig sind und daß ihre Großen sie knechten. Das gilt unter euch nicht. Wer unter euch groß werden möchte, soll euer Diener sein; und wer unter euch erster sein möchte, soll der Knecht aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für alle.

VI Ausdruck, Tat

Wir wollen in nächster Zeit zu Christus beten, damit die Führer aller Völker einsehen, welches der wirkliche Weg zu Friede und Freiheit ist.

Wir arbeiten einen Nachmittag zugunsten der Armen in Biafra.

Arbeitsstelle SKVV für Radio/Fernsehen

Alfons Croci

Am 15. Oktober 1964 wurde in Luzern die «Arbeitsstelle SKVV für Radio/Fernsehen» eröffnet. Guido Wüest, welcher der Arbeitsstelle bis zum 1. April 1968 als Leiter vorstand, schrieb am

15. Februar 1965 zur Entstehung dieser Stelle folgendes:

«Das Konzilsdekret *„Die publizistischen Mittel“* verlangt, daß in den einzelnen Ländern nationale

Zentralstellen für Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen errichtet und mit allen Mitteln unterstützt werden sollen. Presse und Film werden bei uns schon seit längerer Zeit von hauptamtlichen Stellen betreut. Die ständig wachsenden Aufgaben gegenüber Radio und Fernsehen aber mußten bis jetzt neben vielen andern Sachgebieten vom Generalsekretär des SKVV bearbeitet werden. Für eine andere Lösung fehlten ganz einfach die finanziellen Mittel. Nun hat das Fastenopfer der Schweizer Katholiken diese Schwierigkeiten behoben. Am 15. Oktober 1964 konnte in Luzern eine ‚Arbeitsstelle SKVV für Radio/Fernsehen‘ eröffnet werden.

Diese Arbeitsstelle kann sich natürlich noch nicht über große Tätigkeit ausweisen. Sie befindet sich bis auf weiteres im Versuchsstadium . . .»

Die Arbeitsstelle ist dem Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins eingegliedert. Der Generalsekretär hat im Leiter der Arbeitsstelle also einen Sachbearbeiter für Radio- und Fernsehfragen. Daraus ergibt sich als erster Aufgabenbereich die

Sekretariatsarbeiten der zuständigen Fachkommission des SKVV

Der Leiter der Arbeitsstelle ist Sekretär sowohl der Radioprediger, wie auch der Fernseh-Kommission SKVV. Er hat neben den Protokollarbeiten auch die Beschlüsse auszuführen (wie zum Beispiel die zur Zeit laufende Umfrage der Fernseh-Kommission über die «Wort zum Sonntag»-Sprecher u. ä.).

Wenn ich nun im folgenden versuche, die hauptsächlichsten Arbeitsschwerpunkte herauszuschälen, so muß gleich gesagt werden, daß eine scharfe Trennung zwischen den einzelnen Bereichen nicht möglich ist. Die Gebiete durchdringen sich, sind in etwa auch voneinander abhängig.

Die Arbeitsstelle steht zwischen dem katholischen schweizerischen Volksteil einerseits und den publizistischen Institutionen von Radio und Fernsehen andererseits. Daraus ergibt sich als erster großer Arbeits-Schwerpunkt: Die Arbeitsstelle ist eine

Kontaktstelle

Durch Vermittlung der Arbeitsstelle soll beiden Seiten die Möglichkeit gegeben werden, Informationen zu erhalten und auszutauschen, Verbindungen herzustellen und zu vertiefen, Wünsche

und Forderungen an die richtige Stelle weiterzugeben.

Das setzt voraus, daß sowohl aus dem katholischen Raum wie auch aus den publizistischen Institutionen die Personen, Organisationen, Gesellschaften bekannt sind. Durch den Besuch von Veranstaltungen, das Aufsuchen und Kennenlernen von Persönlichkeiten, das Pflegen des geschaffenen Kontaktes und schließlich das Erstellen einer dienlichen Dokumentation sollen die Grundlagen geschaffen werden zu einer solchen Kontaktstelle, die als Angebot verstanden sein will.

Das Herstellen von Beziehungen erstreckt sich auch auf anderskonfessionelle und ausländische Stellen und Persönlichkeiten.

Um hier einige Beispiele zu nennen: Aus der Kenntnis der Personen und Ereignisse aus dem katholischen Raum ergibt sich die Möglichkeit, Programmideen, Themenvorschläge an Programmgestalter weiterzugeben, Referenten bekanntzumachen, auf Schulungsmöglichkeiten, Erfahrungsaustausche aufmerksam zu machen. Diskussionsleiter und -teilnehmer können vermittelt werden. Interessierte Personen, die Sendungen gestalten oder dabei mithelfen wollen, können mit den zuständigen Leitern zusammengebracht werden. Auf Grund guter Unterlagen ist es besser möglich, geeignete Orte für Gottesdienst-Übertragungen zu finden. Aus einem großen bekannten Kreis von Seelsorgern können die fähigsten Sprecher für religiöse Sendungen eingesetzt werden, und viele andere Möglichkeiten.

Kontakte herzustellen, Verbindungen zu ermöglichen ist neben der sachlichen Mitarbeit auch ein Grund, weshalb die Arbeitsstelle durch den Leiter in mehreren lokalen und gesamtschweizerischen Arbeitsgemeinschaften und Kommissionen vertreten ist.

Ein zweiter Arbeits-Schwerpunkt ist die

Auseinandersetzung mit dem aktuellen Programm-Angebot

Es muß ein Mitarbeiterstab herangebildet werden, der das Radio- und Fernseh-Programm systematisch beobachtet.

Eine Vorschau auf die Sendungen soll den Zuhörern und Zuschauern die Auswahl erleichtern und auch Hilfe sein zur Verarbeitung des Aufgenommenen. Schließlich sollen in Kritiken sowohl den Zuhörern und Zuschauern wie auch

den Programmgestaltern Stellungnahmen von Fachleuten zugänglich gemacht werden.

In diesen Schwerpunkt gehören auch etwas weitere Aufgaben: Mitarbeit bei den Bestrebungen einer Produktionsgruppe, in der Experimente geschaffen werden sollen, Modellfälle erarbeitet werden, die dann den Anstalten vorgelegt werden können. Vielleicht gibt eine Sendeanstalt einer Gruppe den Auftrag, eine bestimmte Sendung anders zu gestalten zu versuchen. Angestrebt ist eine produktive Zusammenarbeit mit den Sendeanstalten.

Vor der systematischen Programmebeobachtung und -beurteilung müssen Rapportschemata erstellt werden. Die erstellten Rapporte müssen in einem Mitteilungsblatt ausgewertet werden.

Vorschau wie auch Kritik müssen einem breiten Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Dies ist möglich durch ein eigenes Mitteilungsblatt. Gleichzeitig sind die Fragen zu prüfen, die sich aus einer Zusammenarbeit mit der Presse ergeben. Das Mitteilungsblatt ist einerseits das wichtigste formelle Ausdrucksmittel der Arbeitsstelle, wie auch andererseits deren wichtigstes informelles Mittel. Es kommt dazu, daß sich in einem solchen Organ nicht nur Vorschau und Kritiken finden, sondern daß es auch grundsätzliche Ausführungen zu den Medien enthält.

Vorschau und grundsätzliche Ausführungen können nur geschrieben werden, wenn ein genügend breiter und ausgebauter geistiger Fundus vorhanden ist. Das heißt: Die Arbeitsstelle hat als weiteren Arbeitsschwerpunkt eine

Dokumentation

aufzubauen. Diese Dokumentation muß sich erstrecken über alle Fragen, die Radio und Fernsehen betreffen. Hier finden sich auch die Unterlagen, die aus dem Aufgabenbereich der Kontaktstelle herrühren.

Auch hier einige Beispiele: Personenkartei, Unterlagen über die Organisationen und Institutionen des katholischen Raumes, Hinweis-Kartei zu den Vorschauen und Kritiken in den vorhandenen Publikationen des In- und Auslandes, Sachkartei über allgemeine Fragen von Fernsehen, Radio, Massenmedien und Verkündigung u. a.

Diese Dokumentation muß umfassend, gründlich, übersichtlich, leicht benutzbar und ständig à jour sein.

Ein vorläufig noch wichtiger Arbeits-Schwerpunkt ist die Unterstützung und Förderung der

Medien-Erziehung

Durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Vermitteln von Angaben über notwendige Hilfsmittel, von Verbindungen zu Personen und Institutionen, evtl. auch durch eigene Vorträge o. ä. soll das Anliegen der Medien-Erziehung in das Bewußtsein der Verantwortlichen gerückt werden.

Wichtige Hilfen für diese Arbeit sind einerseits die geschaffenen Kontakte, andererseits die gut ausgebaute Dokumentation, die sich auch auf Hilfsmittel für die Medienerziehung erstrecken muß.

Im weiteren soll die Medien-Erziehung in den Priesterseminarien gefördert werden. Hier auch muß der Frage Aufmerksamkeit geschenkt werden, welche Möglichkeiten sich aus den Massenkommunikationsmitteln für Verkündigung und Katechese ergeben.

Was hier als Arbeits-Schwerpunkt vorgestellt wurde, das sind zum großen Teil Postulate. Daß es möglich ist, solche Pläne zu entwerfen und an deren Verwirklichung zu gehen, ist einerseits nur möglich durch die großzügige Unterstützung durch das Fastenopfer und zeigt andererseits klar, daß ein Teil Welt, ein sehr wirksamer Teil, ernst genommen wird. Die große Hoffnung bleibt, daß der notwendige Ausbau der Arbeitsstelle innert kurzer Zeit ermöglicht wird.

Die Kirche wird so ihre Präsenz in der Welt, mindestens was den uns betreffenden Raum angeht, unter Beweis stellen können und den Programmschaffenden und -leitenden ein vollwertiger Partner sein. In der Arbeit mit den Medien zeigen sich bereits die ersten konkreten Möglichkeiten echter Oekumene ab. So können Radio und Fernsehen eine weitere Brücke sein beim Aufbau einer echten Partnerschaft der christlichen Kirchen.

Bitte an unsere Abonnenten:

Vergessen Sie nicht, den Abonnementsbetrag von Fr. 22.- für das kommende Jahr auf Postcheck-Konto 60 - 233 40, Luzern (Administrat. «Schweizer Schule») einzubezahlen. Besten Dank!